

DER BUTT (1977)

Do güng de Angel to Grund, deep ünner, un as he se heruphaald, so haald he enen grooten Butt heruut. Do säde de Butt to em: ‚Hör mal, Fischer, ik bidd dy, laat my lewen, ik bün keen rechten Butt, ik bün’n verwünschten Prins. Wat helpt dy dat, dat du my doot maakst? Ik würr dy doch nich recht smecken: sett my wedder in dat Water un laat my swemmen.‘ ‚Nu‘, säd de Mann, ‚du bruukst nich so veel Wöörd to maken, eenen Butt, de spreken kann, hadd ik doch wol swemmen laten.‘ Mit des sett’t he em wedder in dat blanke Water, do güng de Butt to Grund un leet enen langen Strypen Bloot achter sik. Do stünn de Fischer up und güng na syne Frau in’n Pißputt. [...]

As he door köhm, wöör de See ganß gröön und geel und goor nich meer so blank. So güng he staan und säd:

‚Manntje, Manntje, Timpe Te,
Buttje, Buttje in der See,
myne Frau, de Ilsebill,
will nich so, as ik wol will.‘

Do köhm de Butt answemmen und säd: ‚Na, wat will se denn?‘ ‚Ach,‘ säd de Mann, ‚ik hebb dy doch fungen hatt, nu säd myn Frau, ik hadd my doch wat wünschen schullt. Se mag nich meer in’n Pißputt wanen, se wull geern ne Hütt.‘ ‚Ga man hen‘, sädd de Butt, ‚se hett se all.‘

Brüder Grimm, Kinder- und Hausmärchen.

Ausgabe letzter Hand. Hrsg. v. Heinz Rölleke.

Bd. 1: Märchen Nr. 1-86. Stuttgart 1980, hier 119, 120.

Günter Grass, Werkausgabe in zehn Bänden. Hrsg. v. Volker Neuhaus. Bd. 5. *Der Butt*. Roman. Hrsg. v. Claudia Mayer. Darmstadt 1987.

1. Die Struktur des Romans**1. 1. Drei sich überlagernde Erzählebenen**

Die neun Monate der Schwangerschaft von der Geburt bis zur Zeugung bilden den Zeitbogen. – In diesen Ablauf ist ein Abriß von der Herausbildung des Patriarchats eingelagert; dadurch wird die erzählte Zeit ausgeweitet, so daß sie einen Zeitraum von der Urgeschichte bis zur Gegenwart umspannt. – Das Tribunal gegen den Butt als den Inspirator der patriarchalen Ordnung bildet den knappsten Erzählbogen.

Verbunden sind die ‚Patriarchats‘erzählung und das Tribunal durch sich ähnelnde Frauenfiguren sowie den Ich-Erzähler (vgl. die Synopse in der Ausgabe von Neuhaus/Mayer).

Gegenwart ist ein sehr fragwürdiger Begriff. Schon der Beginn unseres Gesprächs ist Vergangenheit. Nichts ist vergänglicher als die Gegenwart, nichts „flieht“ so rasch. Es hat etwas vom flüchtigen Augenblick und wenig Spielraum. Es ist wenig „Raum“

um die Gegenwart. Deshalb neige ich in der letzten Zeit dazu, wenn auch etwas spielerisch, aber ich meine das schon ernst, mit einer „*Vergegenkunft*“ zu arbeiten. Einer vierten Zeit, die es uns möglich macht, unsere Schuleinteilungen Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft zu überspringen oder parallel zu schalten, sie einzuholen oder uns näherzubringen, was die Zukunft betrifft. Diese Möglichkeiten sind da und können - [...] - natürlich nur Angebote an Leser sein, die sich, ähnlich wie der Autor, mit der Reduzierung unserer Wirklichkeit nicht zufriedengeben.

Günter Grass, Phantasie als Existenznotwendigkeit (Januar 1981). In: Werkausgabe in zehn Bänden, Werkausgabe in zehn Bänden. Hrsg. v. Volker Neuhaus. Bd. 10: Gespräche mit Günter Grass. Hrsg. v. Klaus Stallbaum. Darmstadt 1987, hier 262.

1. 2. Die Inversion des Märchens der Brüder Grimm

In *Die andere Wahrheit* (407-414) wird ein Kapitel der deutschen Philologie rekonstruiert und zugleich umgeschrieben. Tatsächlich gab es zwei Fassungen des Märchens, die Philipp Otto Runge an verschiedene Adressaten verschickte; die von der Hybris des Mannes wurde politische auf Napoleon hin gelesen (zu den Details vgl. Mews, s. Literatur). Während in die Märchensammlung die Version von der unmäßigen Frau aufgenommen wird, dient die Rekonstruktion der unterdrückten Fassung, um die Tradition zu revidieren. Die Umkehrung und ‚Vollendung‘ beansprucht der Text des Romans zu sein: Er bietet beide Versionen und kehrt den Verlauf um, indem der Fisch zum Berater der Frauen anstelle des Mannes wird.

1. 3. Die Gedichte

Es sind bewußt gesetzte Unterbrechungen; auch hier wieder der deutschen Erzähltradition folgend. Bei den Romantikern gibt es das häufig, daß Gedichte zwischen den Prosakapiteln, aber auch im laufenden Prosatext, ihren Stellenwert haben. Es ist ein Aufbrechen der Handlung, eine neue Berichtsbene, die dadurch hineinkommt. Mit den Möglichkeiten der Lyrik, mit der Verknappung, den Aussparungen, den Verdichtungen, die im Gedicht und seiner Technik liegen.

Günter Grass, Mir träumte, ich müßte Abschied nehmen (März 1986). In: Werkausgabe in zehn Bänden, Werkausgabe in zehn Bänden. Hrsg. v. Volker Neuhaus. Bd. 10: Gespräche mit Günter Grass. Hrsg. v. Klaus Stallbaum. Darmstadt 1987, hier 360.

2. Erzählperspektive: Der Erzähler als Proteus

Wie die antike Gestalt des Proteus wandert der Erzähler durch die Epochen und Rollen und nimmt jeweils eine andere Identität an. Dieses realitätsübergreifende, mythische Muster verbindet sich mit großer Authentizität bei der Beschreibung historischer Stationen, z.B. der Geschichte Danzigs oder der deutschen Revolutionen. Diese Zeitaufhebung, die eine mythische Gleichzeitigkeit erzeugt, beherrscht als strukturelles Element etwa auch den Roman *Ein weites Feld* (1995).

Der Erzähler verfügt über ein überhistorisches, durchgängiges Bewußtsein, dank dessen er die Narration zentral und auktorial organisiert. Er verkörpert damit Sinnstiftung und Geschichte und ist zudem durch die Epochen hindurch omnipräsent.

Mit dem Butt als weiterer Erzählinstanz steht er in einem Vater-Sohn-Verhältnis, das durch seine intellektuelle Potenz den Mutter-Tochter-Konstellationen überlegen ist. Die Frauen hingegen wechseln, bleiben dem Kreislauf von Gebären und Sterben ausgeliefert, wenn sie nicht in den Bereich der Literatur und damit des Gedächtnisses gehoben werden.

Das konnte Aua nicht, Zeichen setzen, ein Bildnis machen. [...] „Doch die Kunst, mein Sohn, läßt sich nicht verbieten.“ (27)

3. Thematische Felder

3. 1. Matriarchat versus Patriarchat

In der Figur der Ilsebill und dem Ich-Erzähler stehen sich idealtypische Verkörperungen des Matriarchat und des Patriarchats gegenüber. Die in der Erzählperspektive angelegte Hierarchie wird hier auf einer thematischen Ebene bekräftigt.

Indem Ilsebill am Beginn wie am Ende der Reihe der neun Köchinnen steht, erscheint sie als die Personifikation des Ewig-Weiblichen, vgl. dazu den Schlußsatz des *Faust. Zweiter Teil* und bei Grass:

Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.

Ilsebill kam. Sie übersah, übergang mich. Schon war sie an mir vorbei. Ich lief ihr nach. (645).

3. 2. Die Kritik an der ‚großen Geschichte‘

In der Geschichte der Köchinnen wird die große Geschichte zurückgeführt auf die Bedingungen und Ursprünge in den kreatürlichen Bedürfnissen des Menschen (bzw. des Mannes). Zugleich ist deren fiktive Biographie verbunden mit prekären Punkten der politischen Entwicklung Deutschlands (vgl. die Synopse in der Ausgabe von Neuhaus/Mayer). Sprechendes Beispiel ist das Gespräch zwischen der Proletarierin und Köchin Lena Stubbe und August Bebel, in dem der Mann die Solidarität mit der Frau verweigert (507-515).

3. 3. Ironische Herabsetzung der Frauenbewegung?

Auf der Ebene der Figurenrede des Butt wird mit dem Patriarchat abgerechnet; liest man jedoch die impliziten Konzepte und analysiert die weiblichen Figuren, so erscheint die Erzählperspektive des Ich-Erzählers als stark stereotyp und streckenweise herablassend und verächtlich gegenüber den Ansprüchen der Frauenbewegung.

Die Kritik an der Emanzipation und der feministischen Bewegung wird vor allem in die Prozeßpassagen verlagert, vgl. die Darstellung der Flügelkämpfe unter den Frauengruppen (56f).

3. 4. Problematische Konzeption von Weiblichkeit

(a) Intellektualität

Die Leistungen intellektuell anspruchsvoller Frauen werden verkleinert. Die Mystikerin Dorothea von Montau wird in den Konflikt zwischen Familie und Berufung gestellt („Man beteuerte Mitleid mit dem altersschwachen Ehemann. Weil seine Ehefrau alles, was Handwerkerfleiß mühsam einbringe, mit Leichtigkeit an zugelaufenes Lumpenpack verteile.“ 177). Ihr mystisches Sprechen ist reduziert auf die Kompensation sexueller Wünsche (182f).

Agnes Kurbiella wird zur Muse und Dienerin des fragwürdigen Genies Opitz; in seiner Auseinandersetzung mit Gryphius (281-291) wird die Frage nach den Grenzen des politischen Engagements eines Autors verhandelt.

(b) Sexualität und Gewalt

Weibliche Sexualität wird mit Gewalt identifiziert, v.a. in der Beschreibung der Gewalttätigkeit gegenüber Lena und der Vergewaltigung Billys.

Und weil durch ihre Nachsicht gedemütigt, betrank er sich jeden Freitag an Kartoffelschnaps und schlug er sie jeden Freitag regelmäßig im Beisein der wimmernden Kleinkinder; [...] Und jedesmal, wenn Otto Stubbe seine Lena mit schwerer Hand oder mit dem Abziehleider für sein Rasiermesser verprügelt hatte, weint er über sich, so daß ihn Len, die nicht weinte, trösten mußte. [...] Lena hatte einen Hang zu starken Männern mit weichem Gemüt. (492f).

Der Vorwurf an die feministische Bewegung geht dahin, daß sie männliche Lebenskonzepte übernehmen oder lediglich ins Gegenteil verkehren wolle. Den Feministinnen wird daher die Imitation oder Usurpation männlichen Verhaltens unterstellt (Ausflug am Vortag, Penetration mit einem Glied aus Plastik, um männlichen Nachwuchs zu zeugen, 572-576).

Die Figur Billys ist als naiv konzipiert, die Perspektive bleibt diejenige der Männer, deren Reaktionen in der Figurensprache wiedergegeben werden. Vor allem aber wird Weiblichkeit weiterhin zusammengeführt mit Masochismus, indem Sexualität und Lust mit Gewalt und Unterdrückung verknüpft bleiben.

Die Frage, welche Konzepte von Weiblichkeit der Roman darstellt, hat in der Rezeption zu sehr unterschiedlichen Lektüren geführt.

Die humorlose Zurückweisung [...] verweist auf die satirische Kritik des Autors am militanten Feminismus; die kämpferischen Feministinnen ahmen lediglich männliche Verhaltensmodelle nach, wenn sie verbissen-ernst in ihrer ideologischen Fixierung verharren und auf die durch den Humor ermöglichte Distanzierung von der eigenen Position verzichten. (Siegfried Mews, *Der Butt als Germanist: Zur Rolle der Literatur in Günter Grass Roman*, in: Bauer Pickar, s. Literatur, 24-31, hier 26).

Even more than in other works Grass emphasizes human physicality, sex, food, digestion, defecation, physical needs and physical deprivations. Given the heavy emphasis on women and their physiology, one might have expected him to make at least an attempt at describing female bodies as they are experienced by their owners. Instead, Grass describes women in the traditional manner, as objects, the offensiveness aggravated by the current licence in such matters. It's all tits and cunts, business as usual in current male fiction. (Ruth Klüger Angress, *Der Butt – A Feminist Perspective*, in: Bauer Pickar, s. Literatur, 43-50, hier 43).

4. Romancharakteristika: Erzählperspektive – Psychologisierung – Fähigkeit zur Integration anderer Gattungen oder Wissensbestände – Selbstreflexion des Textes

Das Schreiben, sein Charakter wie sein Rang, werden im Text mehrfach reflektiert. Indem der Roman sich zum Gegenentwurf des Grimmschen Märchens erklärt, schreibt er die existierende Tradition um; die Fakten werden fiktional revidiert.

Zahlreiche Geburtsmetaphern benennen den Vorgang des Schreibens. Erzählen als eine unter den anderen Kulturleistungen des Mannes soll dem Gebären gleichgestellt werden. Jedoch wird diese Perspektive ironisch aufgehoben: „während die Beisitzerinnen des feministischen Tribunals seine grundsätzliche Unterscheidung der Geschlechter als ‚ausschließlich biologisch‘ und ‚stockkonservativ‘ zensierten“ (vgl. 465ff, IV, *Nur Töchter*).

Wissensbestände, v.a. aus der Geschichte und Kulturgeschichte, werden vielfach integriert.

Die Figuren werden in ihrer Psychologie stereotyp entworfen, wie sich das besonders an der Konzeption der Weiblichkeit zeigt.

Literatur

- Bauer Pickar, Gertrud (Hgin.): *Adventures of a Flounder: Critical Essays on Günter Grass' Der Butt*. München 1982 (Houston German Studies 3).
- Brady, Philip (Hg.): *Günter Grass's 'Der Butt': Sexual Politics and the Male Myth of History*. Oxford 1990. Darin: Speirs, Ronald: *The Dualistic Unity of 'Der Butt'*. - Crick, Joyce: *Future Imperfect: Time and the Flounder*. - Jenkinson, David: *Conceptions of History*. - McFarland, Timothy: *The Transformation of Historical Material: The Case of Dorothea von Montau*. - Castein, Hanne: *Grass and the Appropriation of the Fairy-Tale in the Seventies*. - White, John J.: *"Wir hängen nicht vom Gehänge ab": The Body as Battleground in 'Der Butt'*. - Phelan, Anthony: *Rabelais's Sister: Food, Writing, and Power*. - Prochnik, Peter: *Male and Female Violence in 'Der Butt'*. - Sandford, John: *Men, Women, and the "Third Way"*. - Minden, Michael R.: *Implications of the Narrative Technique in 'Der Butt'*. - Brady, Philip: *"Aus einer Kürbishütte gesehen": The Poems*.
- Burgess, Anthony: *Ein Fisch unter Feministinnen*. In: Hermes, Daniela; Neuhaus, Volker (Hg.): *Günter Grass im Ausland: Texte, Daten, Bilder*. Frankfurt/Main 1990 (= Sammlung Luchterhand; 902), 75-79 [zuerst 1978].
- Clason, Synnöve: *Uwe und Ilsebill: zur Darstellung des anderen Geschlechts bei Morgner und Grass*. In: Clason, Synnöve: *Der andere Blick: Studien zur deutschsprachigen Literatur der 70er Jahre*. Stockholm 1988 (= Acta Universitatis Stockholmiensis: Stockholmer germanistische Forschungen; 39), 238-244 [zuerst 1986].
- Durrani, Osman: *Fictions of Germany: Images of the German Nation in the Modern Novel*. Edinburgh 1994. [zu A. Döblin, *'Berlin Alexanderplatz'*, H. Hesse, *'Das Glasperlenspiel'*, Th. Mann, *'Doktor Faustus'*, G. Grass, *'Der Butt'*].
- Mayer-Iswanday, Claudia: *"Danach ging das Leben weiter": Zum Verhältnis von Macht und Gewalt im Geschlechterkampf. Systemtheoretische Überlegungen zu Günter Grass und Ulla Hahn*. In: *Zeitschrift für Germanistik N.F.* 7 (1997). H. 2, 303-320.
- Mayer-Iswanday, Claudia: *Günter Grass*. München 2002 (= dtv; 31059: Portrait).
- Moser, Sabine: *Günter Grass. Romane und Erzählungen*. Berlin 2000 (Klassiker-Lektüren 4).
- Neuhaus, Volker: *Günter Grass*. Stuttgart 21993 (= Sammlung Metzler; 179).
- Preece, Julian: *"Die Schlacht, die schon dagewesen, die immer wieder kommt": barocke Geschichten im 'Butt' von Günter Grass*. In: *Simpliciana*. 16 (1994), 311-322.

- Preece, Julian: *Sexual-Textual Politics: The Transparency of the Male Narrative in 'Der Butt' by Günter Grass*. In: *The Modern Language Review* 90 (1995). N. 4, 955-966.
- Preece, Julian: *The Life and Work of Günter Grass: Literature, History, Politics*. Houndmill 2001.
- Raddatz, Fritz J.: *Günter Grass. Unerbittliche Freunde: Ein Kritiker, ein Autor*. Zürich 2002.
- Saariluoma, Liisa: *Geschichte als Märchen: 'Der Butt' von Günter Grass*. In: Saariluoma, Liisa; Schmitt, Gerhard (Hg.): *Geschichte als Erfahrung und literarische Form*. Oulu 1995 (= Acta Universitatis Oulensis, B: Humaniora; 21), 65-90.
- Updike, John: *Fischgeschichten*. In: Hermes, Daniela; Neuhaus, Volker (Hg.): *Günter Grass im Ausland: Texte, Daten, Bilder*. Frankfurt/Main 1990 (= Sammlung Luchterhand; 902), 80-85 [zuerst 1978].
- Vormweg, Heinrich: *Günter Grass*. Reinbek 2002 (= Rowohlts Monographien; 50559).